

Elmar Schnitzer

# Kalle für alle



LangenMüller

Elmar Schnitzer

Kalle  
für alle

Eine Leseprobe des LangenMüller Verlags

*LangenMüller*

*Bildnachweis*

Seite 2, 73, 79, 101, 127, 145, 168: Christoph Schwabe  
(»Doppelpack – Mein Hund und ich«), alle anderen Fotos privat



© 2014 LangenMüller in der

F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Wolfgang Heinzel

Umschlagfoto: Christoph Schwabe/»Doppelpack. Mein Hund und ich«

Satz: EDV-Fotosatz Huber/Verlagsservice G. Pfeifer, Germering

Gesetzt aus: Adobe Garamond 11,25/14,75 pt

Druck und Binden: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7844-3353-0

Auch als 

[www.langen-mueller-verlag.de](http://www.langen-mueller-verlag.de)

*Für Paul*

Man kann einen Menschen nichts lehren,  
man kann ihm aber helfen,  
es in sich selbst zu entdecken.

GALILEO GALILEI

# Inhalt

## Vorwort 9

- 1 Das Glück nähert sich in mancherlei Gewand 11
- 2 Ein Abschied ist immer auch ein Anfang 19
  - 3 Wo Licht ist, sind auch Schatten 23
- 4 Mein Hund, ein trojanisches Pferd 27
  - 5 Keine Wahrheit ohne Wahrheit 30
    - 6 Wau. Nicht Miau! 37
    - 7 Fremde Freunde 41
- 8 Zwei Rotti-Rüden und ein Baby-Mann 49
  - 9 Macht die Glotze gaga? 53
  - 10 Überhol doch, Angeber 61
  - 11 Das bellende Klassenzimmer 67
- 12 Ein Migrant aus Schlemmerland 73
  - 13 Hilfe, Kalle denkt! 79
- 14 Zarte Haut sucht Zähne mit Gefühl 83
  - 15 Busch beißt Bein 89
- 16 Trau jedem auf vier Pfoten! 97
  - 17 Kater in der Katze 101
  - 18 Auf ein Wort, Kalle 107
  - 19 Vorlaute Leisetreter 113

20	Schlosshunde heulen nicht, sie ruhen	121
21	Fliehender Vogel Jugend	127
22	Alles im Fluss	133
23	Ein Sandmännchen macht noch keinen Supermann	139
24	Wia da Herr, so's Gscherr	145
25	Was kann das Herz dafür, dass es die Liebe gibt?	151
26	Ihr Name ist Nein	157
27	Wer bist du, Kalle? Und wie viele?	163
	Zehn Goldene Regeln für jeden Hund	169

	Nachwort	171
--	----------	-----

## Vorwort

Glück hängt vom Empfänger ab. Wenn es ihn denn erreicht. Denn Glück ist nicht käuflich. Glück ist Glückssache. Wir können es erhoffen, wir können es ersehen, wir können es auch suchen. In Wahrheit jedoch sucht es uns. Und wenn es ihm gefällt, lässt es sich bei uns nieder, in so mancherlei Gestalt.

Mein Glück hat die Farbe des Pechs und geht bevorzugt links von mir. Aber links schlägt auch sein Herz, und zwar links zu meinen Füßen. Es gehört Kalle und ich weiß, es schlägt auch für mich.

Kalle ist ein Hund. Ein Hund ist er bisweilen auch, ein ganz besonders durchtriebener sogar. Eines aber ist er nicht, ein Hund von vielen. Kalle ist von vielen Hunden einer. Ein Wort nur, von der letzten an die erste Stelle des Satzes gerückt, und aus beliebig wird besonders, aus einem Hund eine verwandte Seele. Trotzdem bleibt er, was er gerne ist: Hund.

Eine der vielen unbedacht verschleuderten Stunden meiner Zeit nach dem Tod von Kalles Vorgänger Paul hat uns auf

verschlungenen Wegen zueinander geführt. Und diese verschenkte Stunde so in eine Stunde fortwährenden Glücks verwandelt.

Nahezu vier Jahre begleitet mich Kalle nun durchs Leben. Seine Augen sind zum Wörterbuch für mich geworden, seine Loyalität zum Vorbild, seine Freundlichkeit und seine Ungezwungenheit zur steten Mahnerin. Seine Menschenkenntnis zum Beispiel. Und sein Spaß am Spaß zu meiner größten Freude.

Weil es jedoch nur einen Kalle gibt, aber viele Menschen, die ihn und mit ihm die Freude am Leben mehr lieben als dessen Last, habe ich dieses Buch über ihn geschrieben. Nun ist er Kalle für alle. Lachen Sie mit Kalle, erleben Sie mit und durch ihn Einzigartiges und Einmaliges, Schönes und Skurriles, Verrücktes und Ungewöhnliches. Und teilen Sie mit Kalle so ein Stück von dem Glück, das sonst nur mir geschenkt ist.

2

Ein Abschied ist immer  
auch ein Anfang



3

Wo Licht ist,  
sind auch Schatten



*Nur in den Einsamen  
schleichen Gespenster.*

JEAN PAUL

Männer behaupten gerne von sich, dass sie es sind, die sich für eine Frau entscheiden. Manchmal ist das auch so, aber eben nur manchmal. Mehrheitlich ist es genau anders herum. Die Frauen sind es, die sich für einen Mann entscheiden. Und schwups, ist es auch schon um die Herren geschehen.

Bei Kalle und mir war es auch so. Zwar war ich es, der ihn gefunden hat. Aber er war es, der mich als seinen Menschen auserkoren hat.

Doch kaum war er der meine und ich der seine, offenbarte er ein Geheimnis, das ihn hilflos zeigte. Und mich ratlos machte. Jedoch der Reihe nach.

Kalles erster Abend in unserem Haus war ein kühler Sommerabend. Wir fröstelten und so zündete ich den Kamin an. Als die ersten Flammen zaghaft aufflackerten, flackerten synchron dazu Kalles Augen. Er erstarrte zur Statue.

Wie aus Stein gemeißelt und schwarz-braun angepinselt hockte er da, den Kopf wie ein Habicht im Sturzflug nach vorne gereckt. Sein Blick klebte an dem Feuer wie ein Magnet an einem Stück Eisen. »Kalle hat eben noch nie vor ei-

nem Kamin gesessen. Nun ist er neugierig«, beruhigte mich meine Frau. Und fügte ironisch hinzu: »Selbst Fische sind neugierig.«

Kalle ist kein Fisch und er war auch nicht neugierig. Wohl aber war er völlig entrückt, treffender formuliert: Er war nicht mehr von dieser Welt. Weder hörte er mich, als ich seinen Namen rief, noch erhörte er mich, als ich auf Schmusse-Modus umschaltete. Kalle war wie hypnotisiert, versunken in tiefer Trance.

Selbst der Versuch, ihn am Halsband vom Kamin wegzuziehen, scheiterte. Selbstzweifel überkamen mich.

Der Dumme tut, was er nicht lassen kann, der Kluge lässt, was er nicht tun kann. Wollte mich Kalle zum Narren halten? So starr er äußerlich erschien, so aufgewühlt war er innerlich, atmete hektisch, die Muskeln gespannt wie ein schwarzer Panther vor dem Sprung. Aber warum? Fragend schaute ich hinüber zu meiner Frau auf der Couch. Fragend schaute sie zurück. Jeder bekommt den Hund, den er verdient, sollte das wohl heißen. Aber Kalle ist ja auch ihr Hund.

Schwer verunsichert eilte ich zur Küchenschublade. Mit einem biegsamen, gummiartigen, schmalen braunen Streifen, dem ein Hund so wenig widerstehen kann wie Adam Evas Apfel, wollte ich Kalle aus dem Nirwana zurückholen.

Triumphierend wedelte ich mit dem Leckerli vor seiner Nase herum. Frauen verwenden Parfüm, weil die Nase leichter zu verführen ist als die Augen. Dann müsste das ja nach menschlichem Ermessen beim Nasen-Tier Hund erst recht klappen. Aber auch nur nach menschlichem Ermessen.

Kalle nahm das Leckerli so wenig wahr wie mich. Ich verbarg meine Enttäuschung und gab mir alle Mühe, Kalles Augen weiter mit dem Leckerli zu verlocken. Säuselte: »Hmmm, feeein ... Kalle, schau ...« Erst, wer aufgibt, hat verloren.

Kalle schaute nicht, jedenfalls nicht auf das Leckerli. Frustriert warf ich es ihm vor die Pfoten! Leichte Beute und dennoch vergebliche Liebesmüh.

Kommt Zeit, kommt Rat, tröstete ich mich. Und wartete ab. Die Zeit ging, der Rat blieb aus. Nach etwa einer Stunde entschied ich mich für eine Schocktherapie. Hockte mich kurzerhand zwischen Kalle und den Kamin.

Blick unterbrochen, Bann gebrochen! Juhu! Ich hatte zur richtigen Zeit die richtige Idee. Mit dem Stolz eines Spaniers warf ich mich in die Brust und ballte die rechte Hand zur Siegerfaust. Meine Frau schüttelte den Kopf. Mein Übermut provozierte ihren Unmut. Aber ihr Zeigefinger blieb ihrer Stirn fern. Noch mal davongekommen ...

Kalle auch. Das Leben kehrte in ihn zurück. Aus der schwarz-braunen Statue wurde wieder der freundliche Hund, als der er sich in seine Traumwelt verabschiedet hatte. Wie zum Beweis dafür schnappte er sich als Erstes das Leckerli zu seinen Füßen. Welches Geheimnis barg dieser Hund?